

Toggenburger Zeitung



Im Rickenhof gibt die Gemeinde Wattwil bestes Landwirtschaftsland her, damit der Kanton die Thur um 40 Meter verbreitern kann.

Kosten steigen, jeder zweite Baum wird gefällt

Der Verein «IG Vernünftige Thursanierung Wattwil» spricht weiterhin von einem überdimensionierten Projekt

Am 19. November fand der zweite «Runde Tisch» zum Projekt «Thursanierung Wattwil» statt. Mit dabei war das kantonale Baudepartement sowie zwei Delegierte aller Kantonsrat-Fraktionen. Mit Christian Vogel nahm auch ein Vorstandsmitglied des Vereins «Interessensgemeinschaft (IG) Vernünftige Thursanierung Wattwil» teil.

Wattwil Nach dem Anlass ist sich der Verein «IG Vernünftige Thursanierung Wattwil» sicher: Der Projektumfang ist immer noch stark überdimensioniert. Dieser gehe weit über den notwendigen Wasserschutz hinaus, obwohl er auch mit der «Minimalvariante» gewährleistet wäre. «Wir verstehen nicht, warum sich die Verantwortlichen den vielen Pluspunkten dieser Variante hartnäckig verschliessen», heisst es vonseiten des Vereins.

Keine Testversetzungen

Zudem findet die angekündigte Testversetzung von Alleebäumen nicht statt. Im Sommer teilte der Kanton mit, dass im Rickenhof eine Baumschule errichtet und aus Testzwecken drei ausgewachsene Alleebäume um bis zu 40 Meter versetzt werden sollen. Nun haben die Projektverantwortlichen überraschend den Verzicht auf Baumschule und Testversetzung bekanntgegeben. «Dafür

herrscht jetzt Gewissheit, dass fast jeder zweite Baum gefällt wird», führt der Verein weiter aus. Weil sie aufgrund ihrer Grösse und ihres Gewichts nicht an einen neuen Standort verschoben werden können, trifft diese Massnahme die ausgewachsenen und somit die ökologisch wertvollsten Bäume. Mit der Verbreiterung der Thur gebe die Gemeinde Wattwil im Rickenhof bestes Landwirtschaftsland her. «Solch qualitative Böden gibt es im ganzen Toggenburg nur selten», so der Verein. «Umso schlimmer ist es, dass mehrheitlich gemeindeeigenes Kulturland in der Grösse von zehn Fussballfeldern vernichtet werden soll.» Zumal damit nicht einmal der Hochwasserschutz verbessert würde, sondern einzig das Anliegen einer «ökologischen Aufwertung» bedient werde.

Steigende Kosten

Dazu kommt, dass die neuste Kostenprognose von 129 Millionen Franken rund 13 Prozent höher liegt, als im Frühjahr 2023 kommuniziert wurde. Nach Einschätzung dürften davon 25 bis 40 Millionen auf die Gemeinde Wattwil entfallen. Nach wie vor fehlen sämtliche Angaben zu den späteren Unterhalts- und Folgekosten. Der Kanton wird den Prüfbericht zur Kostenwirksamkeit im Januar 2026 veröffentlichen und das «definitive» Projekt wird erst nächsten September, statt im vergangenen November, öffentlich vorgestellt. Für den Verein bleibt das Projekt aus diesen Gründen nach wie vor ein «massloses Ökopjekt unter dem Deckmantel Hochwasserschutz.»

Toggenburger Tagblatt

toggenburgertagblatt.ch

Thursanierung sorgt weiterhin für Frust

Die Thursanierung in Wattwil wird nochmals deutlich teurer. Nun wird das Projekt auf 129 Millionen Franken geschätzt.

Alain Rutishauser

Als im Frühling 2023 publik wurde, dass die Thursanierung in Wattwil 112 Millionen Franken kosten wird, statt wie zuvor kommuniziert zwischen 45 und 50 Millionen Franken, hagelte es Kritik. Seit Kurzem ist klar: Das Sanierungsprojekt wird noch teurer.

An einem runden Tisch mit Vertretern aus dem Kantonsrat informierte das Bau- und Umweltschutzdepartement, dass das Projekt gemäss seiner jüngsten Prognose rund 129 Millionen Franken kosten wird – also nochmals rund 15 Prozent teurer als bisher kommuniziert.

Testversetzung wurde wieder verworfen

Die IG Vernünftige Thursanierung Wattwil zeigt sich über die Neuigkeiten wenig erfreut. Deren Präsident Flurin Schmid sagt zu dieser Zeitung: «Der Kanton hält nach wie vor an der Maximalvariante fest, die aus unserer Sicht ein Prestigeprojekt ist.» Schmid vermutet, dass das Sanierungsprojekt gar noch teurer wird. Mit der anstehenden Volksabstimmung und den Verhandlungen mit Anstössern seien weitere Verzögerungen vorprogrammiert. «Und irgendwann schlägt die Teuerung wieder zu», sagt Schmid.

Nach dem runden Tisch mit dem Kanton scheint auch das Schicksal der Alleebäume klar. Im vergangenen Jahr kommunizierte das Baudepartement noch, dass zwei Drittel der rund 440 Bäume entlang der Thur erhalten bleiben soll. Nun sieht es aber so aus, als würde fast jeder zweite Baum der Sanierung zum Opfer fallen.

Auch die angekündigte Testversetzung von drei Bäumen im Gebiet Rickenhof, die ursprünglich auf Herbst 2024 und dann auf Winter 2025 angekündigt war, wurde in der Zwischenzeit verworfen. Bei der Gemeinde war bereits ein entsprechendes Baugesuch eingegangen.

Mit dem Vorhaben wollte der Kanton Erkenntnisse zu den



Ein Hauptkritikpunkt am Sanierungsprojekt sind die Alleebäume, die der Thursanierung zum Opfer fallen. Hier ein Wahlplakat der SVP.

Bild: Alain Rutishauser

Techniken und Kosten einer Baumversetzung gewinnen.

«Wir spüren die Frustration in der Bevölkerung»

IG-Präsident Flurin Schmid betont die emotionale Bindung der Toggenburger Bevölkerung zur Thurallee. «Wir spüren richtiggehend die Ermüchterung und Frustration in der Bevölkerung.» Besonders schade sei, dass der Thursanierung ausgerechnet die ältesten und damit ökologisch wertvollsten Bäume zum Opfer fallen. Das Wahrzeichen von Wattwil werde damit für mehrere Jahrzehnte ver-

schwinden. Schmid fügt an: «Die Menschen haben noch immer die Hoffnung, dass der Kanton mit sich reden lässt, aber sein Vorgehen wirkt eher, als wolle man mit dem Kopf durch die Wand.»

Schmid stört sich daran, dass es nie eine Kontaktaufnahme seitens des Kantons gegeben habe, obwohl die IG politisch breit aufgestellt sei und mittlerweile fast 200 Mitglieder zähle. «Wir sind weiterhin aussen vor», sagt Schmid. «Die Kantonsräte in unserer IG müssen Pöstler spielen und unsere Anliegen und Kritikpunkte an den



Flurin Schmid, Präsident der IG Thursanierung und der FDP Wattwil. Bild: zvg

Kanton weitergeben.» Anders sei der Kontakt mit dem Wattwiler Gemeinderat, mit dem die IG in regem Austausch stehe.

Wattwil muss aktuell bis zu 32 Millionen zahlen

Die Gemeinde spielt beim Sanierungsprojekt eine zentrale Rolle, trägt sie doch einen beachtlichen Teil der Projektkosten von 129 Millionen Franken. Ursprünglich war vorgesehen, dass Wattwil 25 Prozent der Kosten übernimmt. Die Verantwortlichen der Gemeinde traten jedoch im Frühjahr 2025 an das kantonale Baudepartement heran und schlugen einen Anteil von zehn Prozent vor. Welchen Teil des Kuchens die Gemeinde schlussendlich übernehmen muss, ist heute noch unklar. Geht man von den aktuellen Kosten aus, muss Wattwil zwischen 12,9 und 32 Millionen Franken zahlen – Beträge, die für die Gemeinde wohl eine satte Steuerfusserhöhung zur Folge hätten.

Wie geht es nun weiter bei der Thursanierung? Im Januar 2026 soll ein Prüfbericht des Kantons erscheinen, in dem die neu geschätzten Projektkosten nachvollziehbar sein sollen. Im September soll schliesslich das definitive Projekt öffentlich vorgestellt werden. Die IG Vernünftige Thursanierung hat angekündigt, den Prüfbericht des Kantons genau unter die Lupe zu nehmen und sich anfangs 2026 dazu zu äussern. Präsident Flurin Schmid gibt zudem an, dass die IG eine Strategie ausgearbeitet habe, wie sie in Sachen Thursanierung weiter vorgehen wolle. Er sagt: «Die Zeit des Abwartens ist vorbei.»



Um den Erhalt der Allee zu prüfen, wollte der Kanton drei Alleebäume versetzen. Diese Pläne wurden nun wieder verworfen. Bild: zvg